

vierteljährlicher Abonnementspreis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Postanstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 231.

Halle, Dienstag den 3. October  
Hierzu eine Beilage.

1848.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 30. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Königl. schwedischen Kammerherrn und Cabinets-Secretair Freiherrn von Manderström den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; so wie dem Forst-Aufseher Johann Hinz zu Harligsthal, Kreis preussisch Stargardt, dem Heuerfahrer Friedrich Brandenburg zu Stettin, und dem Schuhmachermeister Gottlieb Günther zu Halle a/S., die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Der General-Erb-Landpostmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Reichenbach, ist nach Gochsütz von hier abgereist.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist dem General der Kavalerie von Wrangel der Oberbefehl über sämtliche in den Marken garnisontirenden und kantonirenden Truppen übertragen, der General-Lieutenant Fürst Radziwill, Kommandeur der 6. Division, zugleich zum ersten interimistischen Kommandanten von Torgau ernannt worden, und dem Hauptmann von Blankenburg vom 32. Infanterie-Regiment, als Major mit der Regiments-Uniform, dem vorschrittmäßigen Zeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie und Pension, der Abschied bewilligt worden.

Gestern Vormittag hat die Versammlung der Bürgerwehrmajore den Beschluß gefaßt, daß die Wachen der Stadt Berlin von jetzt ab, mit Ausnahme der Schloßwache, dem Militär wieder zur Besetzung übergeben werden sollen.

Die betreffende Centralabtheilung der Nationalversammlung, bestehend aus den Herrn Jonas, Tüschhaus, Reichmann, Dunker, Moritz, v. Damitz, Bucher, Peters, Pilet, hat den Bericht über die bereits mehrfach erwähnte Gesetzworlage vom 30. Juli d. J., „betreffend die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben“ erstattet. Die Centralabtheilung hat sich, nachdem ihr die Arbeiten der acht Abtheilungen, wie auch der Fachkommission, für die Agrarverhältnisse vorlagen, der sofortigen Berathung des Ganzen unterzogen, trotzdem, daß es ihr wünschenswerth gewesen wäre, „wenn gleichzeitig die verbesserte Ablösungsordnung vorgelegen hätte.“ Für die Redaktion des Gesetzes ist als leitender Grundsatz angenommen worden, daß

es von vorn herein als unmöglich aufzugeben sei, ein erschöpfendes Namens-Verzeichniß der einzelnen aufzuhebenden Abgaben und Lasten zu geben, daß aber um so mehr darauf Bedacht genommen werden müsse, die zur Aufhebung geeigneten Gattungen von Abgaben nach ihrer Natur, oder ihrem Entstehungsgrunde so scharf wie möglich zu definiren. Diese Abgaben finden sich im §. 1. der Gesetzworlage unter einer Reihe einzelner Nummern zusammengestellt. Die Centralabtheilung begleitet jede einzelne Nummer mit einer sehr ausführlichen Motivirung der rechtlichen Natur ihres Gegenstandes, woraus denn theils Erweiterungen, theils Einschränkungen der ministeriellen Propositionen folgen. Neu hinzugekommen ist eine kurze, motivirte Einleitung des Gesetzes, welche die Mehrheit der Nationalversammlung für angemessen erachtete. Sie lautet: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u., verordnen mit Zustimmung der zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung berufenen Versammlung — in Erwägung, daß das allgemeine Staatswohl die Vollendung der durch das Edikt vom 9. October 1807 begonnenen Befreiung des Grundeigenthums und Entfesselung der persönlichen Thätigkeit der Landbewohner erheischt, in Erwägung, daß zur Erreichung dieses Zweckes die Hindernisse zu beseitigen sind, welche in den noch vorhandenen Resten der ausdrücklich aufgehobenen oder durch die Zeit bedeutungslos gewordenen Verhältnissen des Lehnrechts, der Erbunterthänigkeit, der ältern Steuer- und Gerichtsverfassung, so wie in der mißbräuchlichen Ausdehnung gewisser gutherrlicher Berechtigungen noch entgegenstehn; in Erwägung endlich, daß eine Zerrüttung des in gesetzlicher Art herbeigeführten Rechtszustandes des Grundbesitzes hierbei nach Möglichkeit zu vermeiden ist — für den ganzen Umfang des Staates mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer belegenen Landestheile, was folgt.“

**Posen**, d. 27. Sept. Der heutige, von Getreidefuhren sehr zahlreich besuchte Wochenmarkt gewährt ein seltsames Bild. Die polnischen Bauern, die nicht wissen, was vorgegangen, sitzen und liegen verdußt auf ihren schwer beladenen Wagen, da die Sonne bald im Mittag steht und noch immer, gegen alle Gewohnheit, kein Käufer naht. In der That, der Beschluß der Volksversammlung vom Sonntage tritt in Kraft,

und mancher brave Landmann wird bitter getäuscht die Heimfahrt antreten. Zur Erklärung des Vorganges ist den Verkäufern ein gedrucktes Blatt in polnischer Sprache eingehändigt worden, des Inhaltes: „Landleute! Wir machen euch bekannt, daß sämtliche Kaufleute im Großherzogthum Posen aus dem Grunde kein Getreide von euch zu kaufen beschlossen haben, weil der Adel und ein Theil der Geistlichkeit schon seit längerer Zeit sich verabredet hat, nichts bei Juden oder Deutschen zu kaufen. Sobald jene die gedachte Verabredung aufgeben, werden auch wir gern aufs Neue von euch kaufen. Posen, den 26. Sept. 1848. Die Kaufleute.“ — Wohlan denn, das sind die Folgen eines Manoeuvres, das die Polen seit Monaten schon mit Consequenz gegen jüdische und deutsche Handelsleute durchführten. Eine Anzahl der verbürgtesten Belege liegt uns vor; nur zwei solche Thatsachen wollen wir aus der Menge hervorheben: Bei einem jüdischen Tuchhändler vom besten Rufe kauft in voriger Woche ein polnischer Beamter Tuch; der Verkäufer muß jedoch die Waare verpacken und signiren lassen, als ob sie aus Berlin käme, weil der Pole im Entdeckungsfalle 50 Thlr. Strafe zu zahlen hätte. Ein jüdischer Spediteur empfängt eine Sendung Wein für einen polnischen Gutsbesitzer; der letztere verweigert die Abnahme, weil der Wein von einem deutschen Hause (am Rhein) bezogen, durch einen deutschen Spediteur befördert und gegenwärtig in der Hand eines Juden sei, er, der Empfänger, demnach aller Sicherheit entbehre, ob der Wein nicht vergiftet sei.

**Posen**, d. 28. Sept. Wir bedauern erst jetzt im Stande zu sein, das vielfach verbreitete Gerücht: „der Ministerpräsident von Pful hat in der Eigenschaft als Königl. Kommissar im Großherzogthum Posen das sogenannte Brandmarken (Farbuug eines Ohres mit einer Auflösung von Höllestein) der gefangenen und demnächst wieder freigelassenen Polen angeordnet“ als falsch bezeichnen zu können, und fühlen uns im Interesse der Wahrheit verpflichtet, noch folgendes Sachverhältniß mitzutheilen. — Das genannte Verfahren ist auf Anrathen des in Posen zur Zeit bestehenden Sicherheits-Comite's vom General v. Colomb angeordnet worden. Der General v. Pful hat dasselbe unterfragt und dahin umgeändert, daß den gefangenen Polen ein kleiner Fleck unter dem Langhaar des Oberkopfes glattgeschoren wurde.

**Samter**, d. 27. Septbr. Am 23. d. fand hier in der Klosterkirche eine Versammlung von Polen aus allen Ständen statt, um sich über die Wiederherstellung eines polnischen Reiches zu berathen. Der nächste Zweck wird in einer absoluten Trennung von den Deutschen, ob Christen oder Juden, gesunden, und ist deshalb aller Verkehr mit den Deutschen in Handel und Gewerbe, so wie in jeder andern Beziehung verpönt. Die Bruderliebe des März, welche thatsächlich nie bestanden hat, ist den Deutschen aufgekündigt und die wahre Gesinnung veröffentlicht worden. Die Versammlung erscheint zugleich als Protest gegen die frankfurter Beschlüsse, nach denen der samterische Kreis Deutschland einverleibt worden, und hat durch die stillschweigende Anwesenheit des Landraths v. Haza, wenigstens bei dem polnischen Bauer, den Charakter der Gefellichkeit und Anerkennung des Staats angenommen.

**Köln**, d. 29. Septbr. Nachstehende Scenen der letzten Woche sind nachträglich mitzutheilen: Am Dienstag Nachmittag wurde auf die Meldung, daß ein Hause mit einer rothen Fahne einen Waffenladen in der neuen Poststraße plündere, eine Compagnie des 29. Infanterie-Regiments dorthin geschickt, die auch nach kurzer Zeit mit der Fahne und mehreren Gewehren aller Art (worunter eine Büchse, deren Lauf über die Hälfte seiner Länge voll geladen) nach dem Neumarkte zurückkehrte. Der eine der beiden mitgebrachten Gefangenen hatte auf den die

Compagnie führenden Hauptmann v. W. mit einem Dolche einen Anfall gemacht, der jedoch glücklicher Weise verhindert wurde. Unmittelbar darauf wurde auf dem Neumarkte ein nicht im besten Rufe stehender Mann arretirt, der, mit einem langen Messer bewaffnet, einen Soldaten anfiel. Unter den am Abende arretirten Personen befinden sich mehrere, dem Anscheine nach den höheren Klassen angehörend, die einzelne Soldaten ganz freundschaftlich anredeten, und nach einiger Zeit den Versuch machten, dieselben zur Pflichtverletzung zu verleiten. Gewöhnlich hieß es: »Wie könnt Ihr so dumm sein und Euren Offizieren Alles glauben und denselben folgen? Ihr dürft auf das Volk nicht schießen, es sind Eure Brüder u. s. w. Die Antwort, die freilich nicht ganz sein ertheilt wurde und mit der Verhaftung endete, mag den Herren und denen, die sie gesandt, vorläufig als Beweis dienen, wie die Armee die zarte Aufmerksamkeit, die ihr jetzt in so hohem Maasse zu Theil wird, zu würdigen weiß, und daß sie durchaus keinen fruchtbaren Boden für ihre Alles zerstörende Saat in ihr finden. Hier standen Rheinländer, Westphalen und Pommern einmüthig neben einander zum Schutze des Gesetzes und der Ordnung; einen Zweck hatten Alle im Auge, den, das Eigenthum zu schützen und der Rotte Freoler, die dieselben anzugreifen wagte, mit Kraft entgegenzutreten. Daß man mit Geldvertheilungen die Soldaten zu verführen suchte, ist oft und neuerdings auch hier vorgekommen, daß man aber in Berlin wieder ein neues Mittel entdeckt hat, dürfte noch nicht allbekannt sein. Sicheren Nachrichten zufolge ist der Soldat des 24. Inf.-Regts., der neulich in einer Volks-Versammlung versicherte, die Soldaten würden nicht gehorchen, wenn sie auf das Volk schießen sollten, und der für diese Aeußerung den Bruderfuß des Präsidenten empfing, durchaus kein Mitglied der Armee, sondern ein Kerl, der für diese Scene in einen Waffenrock gesteckt war, um die Plane der so genannten Volksfreunde zu fördern. Gestern Abends ist übrigens auf einen Posten fortwährend geschossen worden, und ist die Kugel dem Soldaten durch den Helm gegangen. Die angestellten Untersuchungen haben über die Person des Thäters nichts ergeben, da die große Finsterniß die Verfolgung fast unmöglich machte. — Verführung und Mord, das sind die Waffen der Partei, welche die Völker beglücken will und sich bemüht, alle bestehende Ordnung zu stürzen! Wie muß diese Partei an sich selbst verzweifeln, da sie zu diesen schändlichsten Mitteln ihre Zuflucht nimmt!

(Köln. Btg.)

**Köln**, d. 29. Sept. Wer früher vom Belagerungs-Zustand hörte, pflegte sich darunter etwas unerhört Erschreckliches vorzustellen. Wir haben ihn nun selbst bei uns eintreten sehen, und wir finden ihn wenigstens ziemlich harmlos und ganz leicht erträglich, ja, ich glaube behaupten zu dürfen, daß ein großer Theil der Einwohner Kölns sich unter ihm immer noch behaglicher, als unter dem Terrorismus der vorhergegangenen Tage fühlt. Wenigstens können wir nicht umhin, die Mäßigung und Schonung anzuerkennen, mit der von der Commandantur aus der Belagerungs-Zustand gehandhabt wird. Schwerlich wird auch je nach einer so exceptionellen Maßregel und während eines an sich so peinlichen Zustandes das beste Einvernehmen zwischen Militär und Civil so ungestört fortgedauert haben. Wir sind es dem Militär schuldig, diese Anerkennung auch hier auszusprechen, um so mehr, als jede Ungehörigkeit der »Soldateska« gewöhnlich bis zum Uebermaße verdreht und gerügt zu werden pflegt.

(Köln. Btg.)

**Dresden**, d. 29. Sept. Heute Morgen gegen 8 Uhr marschirte das 1. Bataillon des Leibinfanterieregiments ab, um 9 Uhr folgte der dazu gehörige Zug von Gepäckwagen, und um 10 Uhr rückte die zum Marsch bestimmte Batterie

Fußartillerie nach. Der Marsch dieser Truppenabtheilung geht über Nossen nach Borna und sind auch die 4 Schwadronen Gardereiter heute früh 6 Uhr von Großenhain über Meissen nach jener Gegend ausgerückt. Die Prinzen Albert und Georg von Sachsen, sowie der Prinz Ludwig von Baiern und außerdem eine große Menschenmenge gaben den abziehenden Truppenabtheilungen das Geleite bis an den löbbauer Schlag. Das 2. Bataillon des Leibinfanterieregiments ist bereits gestern von Chemnitz zurückgekommen und kantonirt in der Nähe der Stadt, um die Feldausrüstung zu fassen; es wird am 1. Oct. nachrücken und wahrscheinlich auf der Eisenbahn gleich bis Altenburg transportirt werden. Die außer dem 1. und 2. Schützenbataillon noch zur 1. Infanteriebrigade gehörenden zwei Bataillone des 1. Linieninfanterieregiments Prinz Albert, das in Bauzen und Zittau in Garnison liegt, erwarten wir morgen und übermorgen auf seinem Durchmarsche hieselbst. Den 6. Oct. endlich wird die Feldapothek von hier abgehen. Das ganze Corps steht unter dem Commando des Generalmajors Grafen v. Holzendorf. Von unsern beiden Prinzen, von denen Prinz Albert als Hauptmann bei der reitenden Artillerie und der jüngere Georg bei dem Gardereiterregiment steht, wird diesmal aus naheliegenden Gründen keiner an dem Marsche theilnehmen. Je weniger sich das größere Publicum die Ursache des unerwartet schnellen Ausbruchs unserer Truppen zu erklären vermag, um so mehr kommen abenteuerliche Gerüchte in Umlauf, von welchen wohl das absurdeste sein dürfte, daß es sächsischerseits auf eine Occupation der altenburgischen und reußischen Länder abgesehen sei. Auch unterhält man sich damit, daß möglicherweise bairische oder wohl gar preussische Truppen in die hiesigen Lande einrücken dürften, wobei man nicht unterläßt, allerlei Bemerkungen einfließen zu lassen, aus denen man abnehmen kann, daß man eine solche Maßregel nicht eben günstig aufnehmen möchte. (D. U. 3.)

**München**, den 27. Sept. Heute in aller Frühe sind sämtliche Führer unsers demokratischen Vereins, die man hat auffinden können, in aller Stille, jedoch unter Bereitschafthaltung zahlreichen Militärs, in Haft genommen worden. Man sagt, freilich man sagt nur, daß unsere Regierung gestern aus Frankfurt a. M. auf amtlichem Wege die Meldung erhalten habe, der demokratische Verein dahier sei wesentlich bei der beabsichtigt gewesenen Bewegung theilhaftig. Wir folgen in Bezug auf die Veranlassung zu diesem, ein kaum glaubliches Aufsehen machenden Ereignisse der allgemeinen Auslegung. Jedermann sagt sich, in Frankfurt a. M. seien die schriftlichen Beweise der Theilhaftigkeit der hiesigen Demokraten vorgefunden und darauf hin diese Verhaftungen vorgenommen worden. Immerhin bleibt aber möglich, daß diese Auslegung eine irrthümliche ist.

Der leipziger Zeitung wird aus **Frankfurt a. M.** vom 28. Sept. geschrieben: Die Abgeordneten Blum und Günther werden von dem Peinlichverhörcomité in contumaciam verurtheilt werden, wenn sie sich nicht wegen drei incriminirter Artikel der Reichstags-Zeitung zur Verantwortung stellen.

Nach Angabe mehrerer Blätter ist es am 24. dem Militär gelungen, ein Weib zur Haft zu bringen, das dem verstümmelten General Auerwald noch mit dem Regenschirm auf den Kopf schlug. Sie ist in Bornheim verhaftet worden und sagte vor dem Kriegsgerichte die Namen aller derjenigen aus, die bei dem gräßlichen Morde theilhaftig waren. Hoffentlich wird es nun bald den Behörden gelingen, die Thäter ausfindig zu machen. — Auch den Mörder eines österreichischen Soldaten hat man verhaftet, er ist ein sonst sehr berühmter Bandit, der schon wegen Kirchenraubs und anderer Verbrechen bereits condemnirt war.

**Frankfurt a. M.**, d. 29. Sept. (Amtl.) Nach von dem Reichskommissär und der großherzogl. bairischen Regierung an das Reichsministerium des Innern eingelangten Berichten ist Gustav Struve von den Bürgern, die ihn verhafteten, elf Stunden weit, mitten durch insurgirte Bezirke, nach Schliengen geführt und dort einem Truppenkommando übergeben worden. Er sammt Genossen wurde nach Freiburg gebracht, und sofort das Kriegsgericht berufen. Constanz ist bereits von österreichischen und bayerischen Reichstruppen besetzt, die Ruhe im Seekeise wurde nicht gestört.

Das Reichsgesetzblatt vom 29. Sept. enthält:

### Gesetz,

betreffend die Verkündigung der Reichsgesetze und der Verfügungen der prov. Centralgewalt.

Der Reichsverweser, in Ausführung des Beschlusses der Reichsversammlung vom 23. September 1848, verkündet als Gesetz: Art. 1. Die Verkündigung der Reichsgesetze geschieht durch den Reichsverweser. Er vollzieht dieselbe durch die Reichsminister. Art. 2. Der betreffende Minister macht das Gesetz durch Abdruck in dem Reichsgesetzblatte bekannt, und theilt es zugleich den Einzelregierungen zum Zwecke der örtlichen Veröffentlichung mit. Art. 3. Die verbindende Kraft eines Gesetzes beginnt — falls es nicht selbst einen andern Zeitpunkt feststellt — für ganz Deutschland mit dem zwanzigsten Tage nach dem Ablaufe desjenigen Tages, an welchem das betreffende Stück des Reichsgesetzblattes in Frankfurt ausgegeben wird. Der Tag der Herausgabe in Frankfurt wird auf dem Blatte angegeben. Art. 4. Das Reichsgesetzblatt ist auch das amtliche Organ zur Veröffentlichung der Vollziehungsverordnungen der provisorischen Centralgewalt.

Frankfurt, den 27. September 1848.

Der Reichsverweser **Erzherzog Johann.**

Die Reichsminister.

Schmerling. Peucker. v. Beckerath. Duckwig. R. Mohl.

### Verordnung,

betreffend die Herausgabe des Reichsgesetzblattes, vom 27. September 1848.

Der Reichsverweser verordnet: Das Reichsministerium der Justiz ist mit der Herausgabe des Reichsgesetzblattes beauftragt, und hat die erforderlichen weiteren Anordnungen zu treffen.

Frankfurt, den 27. September 1848.

Der Reichsverweser **Erzherzog Johann.**

Der Reichsminister der Justiz R. Mohl.

### Verfügung

des Reichsministeriums der Justiz vom 27. Sept. 1848, betreffend die Herausgabe des Reichsgesetzblattes.

Zur Ausführung der Verordnung der provisorischen Centralgewalt vom Heutigen, betreffend die Herausgabe des Reichsgesetzblattes, verfügt das Reichsministerium der Justiz, wie folgt: 1. Zur Herausgabe des Reichsgesetzblattes wird eine „Expedition des Reichsgesetzblattes“ errichtet. 2. Die Expedition des Reichsgesetzblattes hat dasselbe an die Reichsversammlung, die Einzelregierungen und die Behörden der provisorischen Centralgewalt unentgeltlich auszugeben. 3. Von Privaten kann dasselbe dahier durch die Expedition des Reichsgesetzblattes und auswärts durch die Postbehörden gegen einen angemessenen Preis bezogen werden.

Frankfurt, den 27. Sept. 1848.

Das Reichsministerium der Justiz

R. Mohl.

Dr. Mettenius.

**Frankfurt a. M.** Von Ulm brach am 27. Sept. das 2. Infanterieregiment plötzlich nach Cannstadt auf. In Ulm selbst werden demokratische Flugblätter verbreitet, Haufen, die eine Kagenmusik bringen wollten, wurden auseinandergejagt. Die einberufenen Beurlaubten ziehen zu allen Thoren herein.

Nachrichten aus Freiburg vom 27. September zufolge, existirt im Oberland kein größerer disciplinirter Trupp der Freischaaren mehr; in kleinen Banden ziehen sie im Gebirge umher und machen die Gegend unsicher. In St. Blasien hat man sich der Kriegskasse der Aufrührer mit beiläufig 14—15,000 Gulden bemächtigt. Die Truppenmärsche in das badische Oberland dauern fort.

Die neueste Nummer des „Schwäb. Merkur“ berichtet von einem republikanischen Freischaarenzuge in Württemberg. Auf Rau's von Gaildorf Veranlassung hat die Volksversammlung in Rottweil am 24. Sept. einen bewaffneten Zug nach dem Cannstatter Volksfest (28. Sept.) beschlossen und scheint von dort aus Stuttgart bedrohen zu wollen. Die Bewegung hat Rottweil, Tuttlingen, Oberndorf und andere Orte mehr oder weniger ergriffen. Die handgreiflichsten Lügenberichte über Siege der republikanischen Freischaaren in Baden werden durch Plakate verbreitet, um Anhang und Zuzug zu gewinnen; doch scheint der Erfolg nicht besonders zu sein und auch der württembergische Freischaarenzug kann in seinem Anfang als beendet betrachtet werden. Die Anzahl der Aufrührer, mit welchen Rau am 26. Abends in der Nähe von Balingen war, wird auf 600 M. angegeben. Die erwarteten Zuzüge bleiben aus und Viele von der Freischaar kehren nach Hause zurück. Von Rottweil her hörte man am 26. fortwährend die Lärmkanone. Die Regierung in Stuttgart hat kräftige Maßregeln ergriffen und Truppen marschiren lassen, um den Aufstand zu ersticken.

**Freiburg, d. 27. Sept.** Gustav Struve wurde nebst Frau und Begleitern, worunter Karl Blind, in der vergangenen Nacht in das Hauptquartier Müllheim abgeliefert. Die Freischaaren sind gänzlich zersprengt; kleinere Trupps ziehen noch auf dem Walde auf Raub und Plünderung umher. Es sind die kräftigsten Maßregeln getroffen, um diesem verbrecherischen Treiben überall ein schnelles Ende zu machen. Diesen Mittag geht eine aus mehreren Mitgliedern des hiesigen Hofgerichts bestehende Untersuchungscommission nach Müllheim ab.

**Freiburg, d. 28. Sept.** Reisende, welche heute aus dem obern Breisgau hier eintrafen, brachten die Nachricht, es sei gestern in der verfloffenen Nacht zwischen Schliengen und Basel allerlei Gefindel aus dem Elsaß herübergekommen, welches nun in Gemeinschaft mit versprengten Freischärlern die persönliche Sicherheit und das Eigenthum gefährdet. Mehrere Dörfer haben sich zu ihrem Schutze bewaffnet, und die Gemeinde Haltingen, unweit Basel, bestand bereits mit solchen Horden ein kleines Gefecht, in welchem ein Bürger verwundet wurde. Auf die an das Hauptquartier in Müllheim gemachte Anzeige von diesen Vorfällen, ging heute eine Militärabtheilung mit 2 Geschützen nach der bedrohten Gegend ab. — In Staufen hat man einen Kriegsplan der Freischaaren gefunden, aus welchem hervorgeht, daß Freiburg Montag den 25. September von zwei Colonnen, von Güntersthal und St. Georgen her, angegriffen werden sollte.

In Freiburg war am 28. Sept. Abends die für zuverlässig gegebene Nachricht verbreitet, daß am Nachmittag desselben Tages der württembergische Agitator G. Rau von Gaildorf auf der Flucht nach Straßburg in Offenburg verhaftet worden sei.

**Müllheim, d. 28. Sept.** Heute ist hier das Standgericht, bestehend aus drei Militärpersonen und drei Mit-

gliedern des Hofgerichts des Oberrheinkreises, zusammengetreten und hat die Frage zu Handen genommen, ob Struve und Consorten standrechtlich zu behandeln seien oder nicht. Die Frage wird erst morgen entschieden werden. Der Verjahung wurde besonders der Umstand entgegengestellt, daß die Publication des Standrechts erst unterm 26. d. M. erfolgt sei, während die Verhaftung am 25. stattfand. Dagegen wurde unter Anderm in Frage gebracht, ob nicht das Benehmen des Gefangenen zur Zeit, als er gefangen hierher transportirt wurde, ein derartiges war, daß dadurch eine Berechtigung zur standrechtlichen Behandlung bedingt werde, oder ob diese nicht darauf gegründet werden müsse, daß Struve als der intellectuelle Urheber des auch jetzt noch immer in der Fortsetzung begriffenen Aufruhrs erscheine, und er nichts zu dessen Beendigung gethan habe.

In Müllheim wird Struve auf dem Rathhaus streng bewacht. Man hat ihn in Ketten gelegt. Er ist sehr niedergeschlagen und entmuthigt, seine Frau aber gefaßter. Frau Struve hatte einen Schwal und Taschentücher gewünscht. Dies wurde ihr gekauft, und als man sie bei der Ueberreichung dieser Gegenstände fragte, ob sie noch einen weiteren Wunsch habe, antwortete sie: nein, drehte sich um und weinte. — Vom republikanischen Fieber scheint man jetzt im Oberlande kurirt zu sein. Die Bauern der Umgegend bringen selbst von ihnen gefangene Freischärler hier ein.

Aus **Konstanz**, den 26. Sept., geht der „Karlsru. Zeitung“ ein Bericht zu, welchem wir Folgendes entnehmen: Gestern hatte bei uns die Herbstmesse begonnen, welche zahlreich besucht war, wobei sich aber auch mehrere benachbarte Flüchtlinge, nebst anderen verdächtigen Menschen, unter den Marktgästen einfanden. Mit einbrechender Nacht verbreitete sich das Gerücht, daß es von denselben auf einen Ueberfall der Stadt abgesehen sei. Man erhielt auch bald sichere Kunde, daß zu Emmishofen und Kreuzlingen verdächtiges Gefindel sich sammle. In der Nacht des 25. um halb 9 Uhr wurde sofort die Bürgerwehr durch Generalmarsch zusammenberufen. Außer der gewöhnlichen Beleuchtung mußte jedes Haus mit einer besondern Laterne beleuchtet werden, denn Alles war in Bewegung, und die Bürgerwehr patrouillirte durch alle Gassen. Nach 11 Uhr wurde Sturm geschlagen auf der sogenannten „Schelmenglocke“ des Schneckthors, und zu gleicher Zeit stiegen auf der Schießstätte zwei Raketen als Signal zum Einrücken des Gefindels, so sich in der Schweiz gesammelt hatte. Alles stürmte nach dem Schneckthor hin, weil man glaubte, dasselbe wäre schon in die Kreuzlinger Vorstadt eingedrungen. Es fand sich aber, daß ein unsauberer Geselle, der Sohn eines radikalen Schuhmachers, sich den Schlüssel auf den Thurm zu diesem Zwecke zu verschaffen wußte, den er nachher in den Stiefel versteckt hatte. Die Bürgerwehr drang nicht ohne heftigen Widerstand in den Thurm, welcher schon von allerlei Gefindel aus der Stadt besetzt war, und das noch aus der Schweiz von der Schießstätte her viele Zuzügler erhalten hatte. Gleichwohl gelang es der muthigen Wehrmannschaft, sich des Verräthers zu bemächtigen und ihn zur verdienten Strafe dem Amte zu überliefern. Dieser beabsichtigte Ueberfall war lediglich nur von dem liederlichsten Gefindel innerhalb und außerhalb der Stadt verabredet, um die Beamten zu ermorden, zu plündern und zu stehlen. Indessen kamen wir glücklicherweise mit der Angst einer unruhigen Nacht davon, da ungeachtet der gegebenen Signale der beabsichtigte Ueberfall der Flüchtlinge unterblieb, weil denselben noch kurz vor dem beabsichtigten Ausbruche von den Schweizer Behörden sämtliche Gewehre (ungefähr 600 Stück) abgenommen wurden. So eben sind bayerische Quartiermacher hier angekommen

und heute noch werden wir bayerische Truppen erhalten, denen auch die Oesterreicher von Bregenz in den Seekreis nachrücken.

**Aus dem Seekreise, d. 26. Sept. (Karlsru. Z.)** Damit auch der Seekreis nicht ganz leer ausgehe, ist in Engen ein Versuch gemacht worden, die Republik zu proklamiren. Ein Haufe Aufrührer drang von Altdorf her in die Stadt, fand Unterstützung bei Leuten ähnlichen Schlags, verübte Gewaltthaten aller Art gegen Beamte und andere Bürger, stürmte eine Anzahl Häuser ic. Die Nachricht von dem Scheitern des Aufstandes im Markgräfler Lande und eine Ermahnung des besondern Theiles der Bürgerschaft scheint den Ruhestörern Einhalt gethan zu haben.

**Karlsruhe, d. 26. Sept.** Die hiesige Zeitung veröffentlicht heute Neuere über die Ereignisse im badischen Oberland und über einen gescheiterten Versuch zu Ruhestörungen in Konstanz. Ein offizieller Bericht des commandirenden Generals Hoffmann, datirt Hauptquartier Müllheim, 25. Sept., meldet die Ablieferung der in Staufeu gemachten Gefangenen nach Krozingen und das Vorrücken der badischen Truppen nach Heitersheim und Wettelbrunn, des großherzoglich hessischen Bataillons nach Gallenweiler und Eschbach. Ein dritter, von Karlsruhe eingetroffener Zug Artillerie und eine Pionierabtheilung wurden in Heitersheim untergebracht. Müllheim wurde am 25. Morgens ohne Widerstand besetzt; die Freischaaeren waren abgezogen und brandschaften in der Umgegend die Gemeinden, weßhalb Truppenabtheilungen gegen sie ausgesendet wurden. Die Freibeuter zogen sich sofort nach Kandern zurück. In Müllheim sind Ausweisungen und Verhaftungen erfolgt und den Freischärlern Blei und Kugeln abgenommen worden. Die Stimmung der Gemeinden ist meistens gegen die sogenannten Republikaner und geht bei Einzelnen so weit, daß sich Bürger dem Militär zur Bekämpfung des Aufruhrs anschließen. — In einem zweiten officiellen und von dem Ministerium des Innern in Karlsruhe zur öffentlichen Kunde gebrachten Bericht wird gesagt, daß einige Bürgerwehrmänner von Schoppsheim, welche zum Freischaaerenzug gezwungen worden waren, den Struve, seine Frau und seinen Schwager Pedro Huzar, ferner den Karl Blind, Karl Bauer und G. J. Trautmann in Wehr festgenommen haben. Von zwanzig zu diesem Zweck abgefendeten Scharfschützen wurden die Verhafteten am 25. um Mitternacht in Müllheim eingebracht.

**Karlsruhe, d. 26. Sept.** Es soll gegen Struve nicht, wie gestern berichtet worden, standrechtlich verfahren werden. Was offenkundig da liegt, soll erst noch durch eine lange Untersuchung und durch Zeugen erhärtet werden! So wird Struve noch die Martern eines längern Processes zu ertragen haben. Etwas Gutes ist aber dennoch schon erreicht. Was alle Belehrung, was die eindringlichsten Ermahnungen unserer bessern Tagblätter nicht vermochten, das hat der Aufstand in zwei Tagen bewirkt. Unserm Volke sind plötzlich die Schuppen von den Augen gefallen; die Bürger haben die rothe Republik mit ihrem scheußlichen Gefolge von Plünderung, Brand und Mord in ihrer wahren Gestalt gesehen. Das Heilmittel war zwar bitter, aber es hat geholfen. Nun wissen unsere Leute mit einem Male, wo die Reaction ihren Sitz hat — nämlich in den Reihen der Meuterer, d. h. der sogenannten Republikaner; ja die guten Leute sind in 48 St. so weit gekommen, daß sie im „Donnersberg“ zu Frankfurt die ärgste aller Reaktionen erkennen. (F. D. = P. = A. Z.)

**Karlsruhe, d. 28. Sept.** Aus dem Breisgau wird berichtet, daß die Truppen auf Streifereien ausgesendet werden und fortwährend Gefangene einbringen. Vier Freischärler, welche die Waffen nicht ablegen wollten, sollen erschossen worden sein. Drei Tage lang war Müllheim in der Gewalt der Auf-

ständischen. An einem Tage sollen gegen 4000 Mann daselbst einquartirt gewesen sein. Die Republik hat sich ein gründlich abschreckendes Gedächtniß gestiftet; die Truppen wurden überall als Befreier begrüßt.

**Mannheim, d. 28. Sept.** Ziß, der seit voriger Woche in Straßburg gewesen, kam gestern Abend mit dem Dampfboote hier an, übernachtete im „Europäischen Hof“ und ging heute Morgen mit dem ersten Zuge der Main-Neckarbahn ab. (Ziß wohnte am 28. der Sitzung der National-Versammlung bei.) (Köln. Ztg.)

**Kiel, d. 28. Sept.** Es ist ein Irrthum, wenn in öffentlichen Blättern schon berichtet ward, daß der Reichscommissär Stedmann in Rendsburg eingetroffen sei. Derselbe befindet sich vielmehr gleichzeitig mit Franke und Bants in Berlin, wo die Unterhandlungen über Modifikationen der Waffenstillstandsbedingungen unter Leitung des Grafen Dönhoff mit dem Kammerherrn v. Reedtz gepflogen werden.

**Bremen, d. 26. Sept.** Das Dampfeschiff „Hermann“, Kapitain Erabtree, setzte am 20. d., dem regelmäßigen Tage der Abfahrt, seine Reise von Southampton nach New-York mit 150 Passagieren und voller Ladung fort. Unter den Passagieren befand sich auch Dr. Hecker aus Mannheim.

**Wien, d. 27. Sept.** Se. Majestät der Kaiser hat den Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Lamberg, Divisionair in Preshburg, zum bevollmächtigten königlichen ungarischen Militair-Commissair ernannt, und ihm alle in den zur Krone Ungarns gehörigen Ländern befindlichen königlichen Truppen Gränzer und Garden, die kroatischen nicht ausgenommen, untergeordnet. Se. Majestät spricht in demselben Erlasse den festen Entschluß zur Unterdrückung des Bürgerkriegs in Ungarn aus und ordnet dem zufolge einen Waffenstillstand unter den streitenden Parteien an und das Einrücken des königlichen Militairs aus Mähren zur sofortigen Unterdrückung der dort entstandenen slavischen Insurrektion.

**Wien, d. 28. Septbr.** Erzherzog Stephan ist gestern Abend von hier nach Brünn abgereist. — Graf Mailath ist, als Stellvertreter des Palatins, zum interimistischen Statthalter von Ungarn ernannt und das Ober-Kommando über sämtliche Truppen (sowohl die ungarischen, als die kroatischen), wie bereits erwähnt, dem Feldmarschall-Lieutenant Lamberg übertragen worden.

Zwei Manifeste des Kaisers von keinem verantwortlichen Ministers kontrassegnirt, sind erschienen; eines an die Völker, das andere an die Armee in Ungarn gerichtet. Der Inhalt derselben besteht in Folgendem: G. M. E. Graf Lamberg übernimmt den sofortigen Oberbefehl über alle in Ungarn befindlichen, bewaffneten Corps (somit auch über Jellachichs Armee und die ungarischen Garden), vor Allem habe er allenthalben Waffenruhe zu bewirken; zur Herstellung der gesetzlichen Ordnung in Nordungarn sind bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen; ebenso sei die befriedigende Ausgleichung aller inneren Zwistigkeit eingeleitet worden; das Verhältniß zwischen Ungarn und den übrigen österreichischen Staaten müsse auf die Grundlagen der pragmatischen Sanction zurückgeführt werden; Graf Lamberg habe sich in das ungarische Hauptquartier zu verfügen, dort alle Feindseligkeiten einzustellen und den gleichen Befehl an den Ban von Kroatien zu erlassen.

Das (seit dem 26. Sept. in Wien erscheinende) Journal des Oesterr. Lloyd enthält Folgendes: „Die wichtige Nachricht, daß Jellachich bereits in Stuhlweissenburg eingerückt sei, wurde an der Börse allgemein bestätigt. Dortigen Gerüchten zufolge war der Banus von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden. Die National-Garde und Bürger mit wei-

den Fahnen zogen ihm entgegen. Ferner verlautete, daß abermals ein bedeutender Theil der ungarischen Armee — dem Bernehmen nach 12,000 Mann, worunter fast die ganze Artillerie — zu Sellachib übergetreten sei.

Nachricht aus dem Hauptquartier des Banus in Kelety vom 23. Sept. melden, daß seine Truppen ohne Widerstand über Stuhlweissenburg bis Bülanze vorgeschoben waren. Der Banus war noch nicht in Sti eingerückt. Bei Stuhlweissenburg, gegen Ofen zu, haben sich 6000 M. gegen den Banus aufgestellt, welche derselbe vermuthlich am 24. Sept. angegriffen haben wird.

### Schweiz.

**Basel, d. 28. Sept.** Wir freuen uns zu vernehmen, sagt die „Basl. Ztg.“, daß die beiden Regierungen von Baselland und Baselstadt (nachträgliche) Maßregeln gegen die Verletzung der Neutralität getroffen haben. Am 26. faßte der Regierungsrath von Baselland folgende Beschlüsse: Führer des badischen Aufstandes und Flüchtlinge, die aus Baselland nach Baden gezogen sind, nach 24 Stunden polizeilich ins Innere der Schweiz oder nach Frankreich zu weisen. Gewöhnliche Flüchtlinge sind zu entwaffnen und drei Stunden von der Grenze zu weisen. Zuzüge aus dem Innern der Schweiz sind zurückzuweisen (was bereits am Montag mit einem Trupp geschehen). Eine Scharfschützencompagnie ist auf's Piket gestellt. Von Birsfeld sind alle Flüchtlinge bereits weggeiwiesen. In Basel ist dafür gesorgt, daß die Flüchtlinge entwaffnet und sofort durch unser Gebiet transportirt werden. Deutsche, die hier wohnhaft gewesen und am badischen Aufstand Theil genommen haben, werden sofort von hier weggeiwiesen. — Gestern sind auch wieder etwa 50 Lombarden hierdurch nach Frankreich passirt. Laut ihren Aussagen kommen noch etliche hundert.

**Basel, d. 28. Sept.** Die hier getroffenen militärischen Maßregeln haben die Ruhe auf unserm Boden gesichert, in Großhünigen dagegen hat sich eine Schaar gesammelt, deren Zahl verschieden angegeben wird, man spricht sogar von einigen Hunderten, unter denselben sollen sich Löwenfels (der nicht gefangen wurde), Doll, Mdgling u. a. befinden. Gestern veranlaßte die Nachricht, diese Schaar wäre in Kl. Hünigen bereit zu einem Einbruch ins Badische, hier ziemliche Bewegung, es zeigte sich, daß sie auf Mißverständnis beruhte. Diese Nacht aber sollen sie über den Rhein gesetzt und Leopoldshöhe angegriffen haben, aber von den dortigen Zollgardisten und herbeigeeilten Bauern aus Weil über den Rhein zurückgetrieben worden sein. — Mittags 12 Uhr. So eben wird uns gemeldet, daß diesen Vormittag der Einfall wiederholt worden sei, und daß Freischaaren mit Zollgardisten und Bürgerwehr auf der Leopoldshöhe in Conflict gerathen sind.

### Italien.

**Rom, d. 14. Sept.** Ich bin im Stande Ihnen zu melden, daß der h. Vater gestern von dem Reichsverweser Erzherzog Johann ein Schreiben erhielt, worin Se. kaiserl. Hoh. dem Papst seine wärmste Verehrung ausdrückt und ihm anzeigt: es sei die Absicht des österreichischen Cabinets, aus den lombardischen Provinzen einen (in seiner Verwaltung) unabhängigen Staat zu bilden. (Hierzu bemerkt die „Allg. Ztg.“: Wir müssen die Richtigkeit obiger Angabe, die uns übrigens aus guter Quelle zukommt, dahin gestellt sein lassen. Indeß scheint es wenig Zweifel unterworfen, daß Oesterreich den lombardisch-venetianischen Staaten eine eigene Verwaltung — wohl auch besondere Stände zugestehen will.)

**Neapel, d. 14. Sept.** Seit Messina besetzt ist, hat die Regierung nur eine einzige weitere Depesche bekannt gemacht, woraus die weitere Unterwerfung des Küstenstrichs von Messina bis Milazzo und der Insel Lipari hervorgehoben ist. Auch Catania habe bereits seine Unterwerfung eingesandt. Die Flotille ist am 9. oder 10. in der Richtung von Syracus abgesehelt. —

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 25. Sept.** Als es hier von Frankfurt verlautete, Dänemark habe fernere Waffenstillstandsmodifikationen versprochen und, nachdem man die officiellen Bedingungen erst recht studirt hatte, war das Mißvergnügen groß, worauf die vorläufigen Erklärungen, nicht ferner nachgeben zu wollen, und später die Note an unsere Diplomaten im Auslande die Gemüther besänftigten, die jetzt fest vertrauen, daß wir uns bei den Großmächten so gestellt, daß wir getrost Moltke und die dänischer Seits ernannten Regierungscommissarien können in Schleswig in Function treten lassen, und diese, wenn vonnöthen, kräftig unterstützen. Auf Fühnen sind 3000 Mann Schweden stehen geblieben, von unsern Kriegsschiffen ist noch keins zurückgekehrt, die russische Flotte ist noch in unserer Nähe, und während die Stimmung im Heere sich noch kürzlich bei der Anwesenheit der Könige als die allerbeste erwiesen, sind hier wiederum 4000 Mann neuer Truppen fertig zur Armee zu gehen, die man zum Frühjahr auf 60,000 Mann zu bringen glaubt (?!), während es sich dem Volke schon erwiesen, welche schützende Hand über dem kleinen Dänemark waltet. — Nach der Revue bei Weile am 18. Sept. hat sich die Armee in weitläufigen Cantonnements über Jütland gelegt. Es war nothwendig schon wegen des in und um Weile grassirenden Typhus und der vielen Erkrankungen. Der König hat der Armee sein Wort gegeben, „es soll nicht geschehen“, daß Schleswig getheilt werde. Uebrigens nehmen die Wahlbewegungen sehr überhand und Alles ist auf den 5. Oct. gespannt, als dem Tage, wann die Reichsversammlung zusammentreten soll. Die Minister werden an diesem Tage ihr Amt niederlegen, doch zweifelt man nicht, daß die Stimmung sich dahin aussprechen wird, daß sie ihre Aemter wieder übernehmen. (B.-H.)

### Frankreich.

**Paris, d. 26. Sept.** Auf Befehl des Kriegsministers wurde diesen Morgen eine bedeutende Menge Munition aus Vincennes in die Stadt geschafft und unter die Truppen vertheilt. Das 6. Bataillon der Mobilgarde hat den linken Tuilerienflügel (Rue de Rohan) verlassen und sich nach Ruel begeben, wo das bonapartistische Fieber am heftigsten wüthet. Zahlreiche Emissäre haben den dortigen Bauern eingeredet, daß der „Prinz“ mit 2 Milliarden baaren Geldes, die er auf den Altar des Vaterlandes niederlegen würde und wodurch sie (die Bauern) zwei Jahre von allen Abgaben verschont bleiben sollten, ankomme. Auf diese Weise wird ihr Enthusiasmus für den „demokratischen Kaiser“ erklärlich. — In Monetau (bei Auxerre) riß die Polizei folgenden Volksaufbruch ab: „Franzosen! Nachdem Ihr von Neuem die Tyrannei verjagt habt, die uns im Juli 1830 betrog, laßt Ihr Euch von einer Tyrannei täuschen, die noch viel heuchlerischer ist. Statt eines Königs, der uns ausfog, haben wir deren mehrere, die sich auf unsere Kosten mästen. Laßt uns zu den Waffen greifen, unsere Fesseln sprengen und den Mann, der für uns paßt, erheben. Dieser Mann ist Louis Napoleon Bonaparte.“ — Es ist ungegründet, daß die Regierung sich der Rückkehr des Bürgers Louis Napoleon Bonaparte widersetze. Sie hat vielmehr unserem Gesandten in London den Befehl gegeben, ihm sofort Pässe verabsolgen zu lassen. Sie ist jedoch entschlossen, keine Demonstration zu dul-

den, die im Entferntesten die Absicht der Gründung eines demokratischen Kaiserthums zum Zweck haben könnte.

Der Aufstand Struve's im badischen Oberlande beschäftigt hier alle Gemüther. Die deutschen Arbeiter machen Miene ab-zuziehen, um über dem Rhein die germanische Republik procla-miren zu helfen. Herwegh allein sinnt noch über die Heldenthaten seiner Vergangenheit und ist entschlossen vorläufig auf seinen Lorbeeren auszurufen.

**Spanien.**

**Madrid**, d. 21. Sept. Cabrera, dem neulich der „Generaldo“ kaum 300 Mann zugestand, ist an der Spitze von 1000 Streitern in die Stadt Castellon de Ampunäs am 17. Sept. eingerückt. Er blieb darin nur 6 Stunden und verlangte, daß die gesammte Bevölkerung an Wiederherstellung der Festungs- werke arbeite. Um sich der Erfüllung dieser Bedingung zu ver- sichern, nahm er drei der angesehensten Stadträthe als Geiseln mit sich. — Bulver, sagt man, würde wieder nach Madrid kommen, aber nur zum Scheine, denn er würde bald wieder abreisen.

**Merseburg.** Zu der erledigten evangelischen Oberpredigerstelle an der St. Moritzkirche in Halle ist der bisherige Diakonus an dieser Kirche, Carl Heinrich Bracker, berufen und Seitens der Kirchenbehörde bestä- tigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Oberpredigerstelle in Hettstädt ist der bisherige Diakonus daselbst, Hildebrandt, und zu der durch dessen Ver- förderung erledigten Diakonatsstelle in Hettstedt ist der bisherige Pfarr- Adjunct daselbst, Dippe, berufen und Seitens der Kirchenbehörde bestä- tigt worden.

Der Pfarrer Winkler in Spören, Diöces Brehna (Börbig), ist am 27. August d. J. gestorben.

Die erledigte evangelische Oberpredigerstelle zu Schwanebeck ist dem bisherigen Superintendenten-Respicienten, Pastor Thilo in Dardesheim, verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrsubstitutenstelle in Glettsiedt, Diöces Langensalza, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Johann Au- gust Körner mit der Hoffnung auf Nachfolge im Pfarramte berufen, und von dem königl. Consistorium bestätigt worden.

Die evangelische Pfarrstelle in Sud-Gröningen, Ephorie Grö- ningen, ist durch die Weiterbeförderung des Pastors Timme erledigt.

Die evangelische Pfarrstelle in Abberode, Diöces Ermsleben, ist durch die Emeritirung des Pfarrers Wiegand erledigt.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Paupitzsch mit Benn- dorf, Diöces Delitzsch, ist der Predigtamts-Candidat Friedrich Ludwig Ernst Mylius berufen und von dem königl. Consistorium bestätigt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Kaufa, Diöces Belgern, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten, Rector Birenheide in Scho- sen, verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Hackeborn, Diöces Groß- Ottersleben (Egeln), ist dem bisherigen Prediger in Sud-Gröningen, Friedrich Timme, verliehen worden.

Dem Predigtamts-Candidaten Samuel Christian Michael ist die Pfarr-Adjunctur in Nügelstädt, Diöces Langensalza, mit der Hoffnung auf dreieinigte Nachfolge im Pfarramte, verliehen worden.

**Naumburg.** Dem Criminalrathe Christian Friedrich Hühne zu Liebenwerda ist die nachgesuchte Entlassung aus dem königlichen Justiz- dienste als erster Criminalrichter und Dirigent des Inquisitionariats daselbst mit Pension den 1. Juli d. J. Allerhöchst bewilligt;

dem Ober-Landesgerichts-Assessor Zeiz bei dem Land- und Stadtge- richt zu Delitzsch ist den 12. August d. J. der Titel als Land- und Stadtgerichtsrath verliehen;

dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Assessor Zacke ist eine etatsmäßige Stelle bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wittenberg, dem Ober-Lan- desgerichts-Assessor Fürbringer eine dergleichen bei dem Land- und Stadtgerichte zu Delitzsch den 8. August d. J. verliehen;

der Kammergerichts-Assessor Gustav Adolph Lipke ist den 21. Juli d. J. zum hiesigen Ober-Landesgericht verfest;

die hiesigen Ober-Landesgerichts-Referendarien Carl Gustav Adolph Dehler, Friedrich Wilhelm Starke, Karl Theodor Hertel und Jus- tius Püchel sind resp. den 8. August, 22. August und 25. August d. J. zu Ober-Landesgerichts-Assessoren hierselbst ernannt;

die unter dem 3. Juli d. J. bekannt gemachte Uebertragung der Pa- trimonialgerichts-Verwaltung zu Niedersdorf an den Ober-Landesgerichts- Assessor Ehrenberg ist nicht zur Ausführung gekommen.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Halle, den 30. September.
Weizen 2 1/2 1 Jg 3 1/2 bis 2 1/2 6 Jg 3 1/2
Roggen 1 2 6 - 1 6 3
Gerste 1 - - - 1 2 6
Hafer - 17 6 - - 20 -

Magdeburg, den 30. September. (Nach Bispehn.)

Weizen 46 - 56 Gerste 26 - 30
Roggen 30 - 31 Hafer 16 - 18

Nordhausen, den 30. September.

Weizen 1 1/2 28 Jg bis 1 1/2 8 Jg Gerste - 1 1/2 24 Jg bis 1 1/2 5
Roggen 1 - - - 1 6 Hafer - 15 - - 22

Rübböl, der Centner 12 1/2.

Keinöl, der Centner 11 1/2.

Leipzig, den 29. September.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen 4 1/2 10 Ngr. bis 4 1/2 15 Ngr.
Roggen 2 7 1/2 - 2 10
Gerste 2 - - -
Hafer 1 2 1/2 - 1 5
Erbsen - - - -
Rappssaar 5 22 1/2 - - -
W.-Rübsen 5 7 1/2 - - -
S.-Rübsen 4 - - - -
Serein. Rübböl 12 22 1/2 - - -

**Wasserstand der Saale bei Halle**

- am 1. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
am 2. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 30. September: 52 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. October.

- Im Kronprinzen: Hr. Geh. Reg. Rath Landrath Beyhe a. Dued- linburg. Hr. Geh. Med. Rath Mitscherlich a. Berlin. Hr. Ober- Appellat. Rath Dr. Hänel a. Dresden. Hr. Civil-Ingen. Hänel a. Stuttgart. Hr. Dr. Kaß a. Berlin. Frau Dr. Baumeister a. Hamburg. Hr. Hymn. Dir. Prof. Sauppe u. Hr. Gymnasial- lehrer Rothmann a. Torgau. Hr. Partik. Gléner u. Hr. Kaufm. Jäger a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Wagner a. Magdeburg.
Stadt Zürich: Hr. Prof. Dr. Dietsch a. Grimma. Hr. Direktor Müller u. Hr. Prof. Wigard a. Magdeburg. Hr. Prof. Jordan a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufl. Kramer a. Mainz, Sommer a. Berlin.
Goldener Ring: Hr. Dr. Schmidt a. Kossleben. Hr. Gymnasialleh- rer Regel a. Gotha. Hr. Prof. Wied u. die Hrn. Gymnas.-Leh- rer Steinmeß u. Lucke a. Merseburg. Hr. Prof. Steinhardt u. die Hrn. Lehrer Dietrich u. Gorfien a. Porta. Hr. Conrector Dr. Liebold u. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Polke a. Naumburg. Die Hrn. Kaufl. Sandler a. Kalvörde, Meyer a. Berlin. Hr. Dekon. KENNIG a. Brücken.
Englischer Hof: Die Hrn. Profess. Niedner a. Leipzig, Quartie a. London. Die Hrn. Kaufl. Liedmann u. Werner a. Frankfurt, Scherenthal a. Stettin, Klappich a. Aachen.
Goldene Löwen: Hr. Dekon. Wackernagel a. Herzberg. Die Hrn. Kaufl. Targé a. Geln, Soller a. Halberstadt. Hr. Dr. med. Ha- berland a. Hildesheim. Hr. Reg.-Conducteur Köhler a. Magde- burg. Hr. Dekon. Seber a. Gotha. Hr. Referendar Lachmann a. Berlin. Hr. Hauptm. Beyer a. Breslau.
Stadt Hamburg: Hr. Commerzienrath Kraft a. Stettin. Hr. Par- tik. Pohmann a. Dresden. Hr. DLG-Assessor Esner a. Magde- burg. Die Hrn. Kaufl. Diefenbach a. Berlin, Kunst a. Prag.
Schwarze Bär: Die Hrn. Deton. Weithaas a. Seiffertsdorf, Schlemmer a. Meiningen. Die Hrn. Kaufl. Biermann a. Wal- denburg, Krause a. Münster. Hr. Gutsbes. v. Hausen a. Strelitz.
Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. Hoffmann a. Eisleben. Die Hrn. Kaufl. Müller, Gormann u. Lanne a. Dresden, Steinert u. Berg a. Leipzig. Hr. Dr. med. Deinberg a. Leipzig.
Goldne Kugel: Hr. Stud. Danstön a. Berlin. Hr. Prof. Schir- mer a. Thorn. Hr. Cand. med. Madrowsky a. Königsberg. Hr. Lehrer Lahn a. Erfurt. Hr. Cand. theol. Härter a. Annaburg. Die Hrn. Kaufl. Greinert a. Magdeburg, Schimmelbach a. Graf- rath, Aker u. Weier a. Leipzig.

Der bisher als Filial der hiesigen Fabrik in Halle bestandenen Niederlage unserer Papiere haben wir am dem heutigen Tage unter der Firma:

## Keferstein'sche Papierhandlung

den Charakter eines selbstständigen Geschäfts verliehen, welches sich mit dem Verkaufe aller in dieses Fach einschlagenden Gegenstände im Ganzen wie im Einzelnen beschäftigt wird. Mit der Leitung desselben beauftragten wir unsern Herrn A. Tilly und erteilten ihm zu diesem Behufe Procura.

Eröllwig, den 1. October 1848.

Keferstein & Sohn.

Limburger und Batersche Sahnenkäse, vorzüglich schön, empfing eine frische Sendung; das Stück  $1\frac{3}{4}$  U schwer kostet 8  $\frac{1}{2}$ g. Heringshandlung Volke.

Große neue delikate Lüneburger, Bremer und Elbinger Neunaugen (Bricken) empfing frisch und empfiehlt auffallend billig in Schocken und einzeln Volke.

Marinirten Kal empfiehlt als etwas sehr delikates Volke.

Der hiesige Gartenbau-Verein empfiehlt auch für diesen Herbst und nächstes Frühjahr seinen reichhaltigen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Pflirsch- und Erdbeerpflanzen u. c. in besten geprüften Sorten unter richtiger Benennung. Preis-Verzeichnisse sind aus der Expedition des Blattes oder unter der Adresse Hn. Rendant L. Brauer zu beziehen. — Dessau, den 28. Septbr. 1848.

Der Vorstand des Anh. Gartenbau-Vereins.

Das sämmtliche Mobiliar der Neffourgen-Gesellschaft soll wegen Aufgabe des innergehabten Lokals, den 5. October d. J. Vormittags 9 Uhr, in dem bisherigen Gesellschaftslokal meistbietend verkauft werden, und besteht dasselbe in Tischen, Stühlen, 7 Stück großen Spiegeln, gepolsterten Bänken, Servanten, Schränken, Notenpulten, Astral- und Hänge-Lampen, Leuchtern, 1 großen-Straßen Laterne, Vorhänge-Kolleaur und einem schönen Pianoforte in Flügelform (Boet.) sowie einem vollständigen guten Billard mit Queues, neuen großen Carolinen und Pyramiden-Bällen nebst Zubehör.

Weißenfels, den 26. Sept. 1848.

Der Vorstand der Neffourgen-Gesellschaft.

### Hallische berittene Bürgerwehr.

Sämmtliche Kameraden, die gestern Abend nicht zur Versammlung gekommen, wollen ungesäumt zur Durchlesung des Protokolls sich zum Wachtmeister Ebert bemühen, indem mehrere für die Schwadron wichtige Beschlüsse gefaßt sind, von welchen unbedingt jeder Kamerad Kenntniß nehmen muß.

NB. Mittwoch den 4. Oct. d. J. Exerciren zu Pferde komplett, Punkt 4 Uhr Nachmittags.

Halle, den 30. Sept. 1848.

G. Heine.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlen-Grube »Amalia« bei Lebendorf können mehrere kräftige Arbeiter Beschäftigung erhalten und haben sich hierzu zu melden bei dem Steiger Herzer.

### Taubstumm-Anstalt.

Ein Geldbrief mit 1 Rp 29  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  mit dem Postzeichen »Eisleben« ist am 22. September für hiesige Taubstumm-Anstalt hier angekommen. Der Anstaltsbote hat diesen Geldbrief von der Post bis zur Anstalt verloren. Den geehrten Absender ersuche ich freundlichst, mir brieflich unter Kreuzcouvert seinen Namen nennen zu wollen, weil ich dadurch möglicherweise leichter zur Ermittlung des Geldbriefes gelangen möchte. Der ehrliche Finder aber wird gebeten, dem Unterzeichneten diesen Geldbrief zugehen zu lassen. Der Inhalt war ja zur Unterstützung einer unbemittelten Anstalt Unglücklicher bestimmt.

Kloß, Vorsteher.

### Warnung.

Da durch die hiesige Separation der bisherige Fahrweg von Löb-jün und der Fußweg von Krositz durch die hiesige Feldmark aufgehoben, die beiden Wege dagegen weiter in die alte Straße nach dem neuen Communicationsweg, welcher nach Trebzig und nach dem Blonsberge führt, gewiesen sind, so wird hiermit Jeder gewarnt, die beiden alten Wege zu passiren, widrigenfalls der Feldhüter angewiesen ist, Jeden, wer diese Wege passirt, zu pfländen.

Trebzig am Petersberge,

den 28. Sept. 1848.

Der Schulze Schulze.

### Frischer Kalk

Mittwoch den 4. d. M. in der Kirchen-schen Biegelei.

### Seringe

von allen Sorten, zu den früheren billigen Preisen, ausgezeichnet gute Waare, empfehle ich meinen geehrten Abnehmern in Tonnen, Schocken und einzeln.

Heringshandlung von Volke.

Die ersten **Teltower Rüben** empfing Carl Kramm.

Feine **Mecklenburger Butter** à U 7 und 8  $\frac{1}{2}$ g;

Fette Limburger Käse à Stück 6 bis 10  $\frac{1}{2}$ g empfiehlt Carl Kramm.

Heute, Dienstag, Gesellschaftstag und Tanzvergnügen bei Hasse in Böberg.

### Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 3. October, erstes Concert des musikalischen Vereins im Saale des Kühlenbrunnens. Der Vorstand.

### Abschied von Halle.

Allen Geehrten, Gelernten, Gelehrten, Guten Bekannten; Glaubensverwandten

Im ehrlichen Streben, Wünsche ich ferner wohl zu leben. — Von Halle scheid' ich, weils mir frommt, Mit Liebe, Dank und Achtung; Nichtswürdiges Gesindel kommt Nicht weiter in Betrachtung.

Halle, den 1. October 1848.

Friedrich Nauck,  
Regierungsrath a. D.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn Gustav Korn beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzukündigen

Berlin, den 29. Sept. 1848.

verw. Gutsbesitzer Catel  
geb. Krulikowska.

Als Verlobte empfehlen sich

Fanny Catel,  
Gustav Korn.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzeige.

Halle, den 2. October 1848.

Der Kaufmann Carl Räumann.



**Verhandlungen der preussischen Konstituierenden Nationalversammlung vom 28. u. 29. Sept.**

In den beiden Sitzungen wurden vier Interpellationen, zwei Anträge und zum Schluß einige Paragraphen des Bürgerwehrgesetzes discutirt. Beide Sitzungen waren wieder für das Land sehr unproduktiv. In der ersten Sitzung theilte der Minister des Innern die ihm auf amtlichem Wege zugekommenen Nachrichten über die aufrührerischen Vorgänge in Köln mit. Aus diesen Berichten geht hervor, daß das gerichtliche Einschreiten gegen fünf Personen die Veranlassung, jedenfalls aber nicht die Ursache der Ruhestörungen gewesen ist. Die 5 Personen waren ein sogenannter Professor Schapper, Moll, Präsident des Arbeitervereines Wolff, Mitredakteur der neuen rheinischen Zeitung, Wächter, Hauptmann der 9. Bürgerwehrtompagnie, und der Landgerichtsreferendar Dr. Becker. Zwei von den genannten wurden sofort durch Gewalt von der gerichtlichen Einziehung befreit, und es entstanden Zusammenrottungen. Die Bürgerwehr wurde ohne Befehl ihres Kommandanten alarmirt. Auf eine Aufforderung der Polizeidirection, welcher die Vorführungsbefehle des Untersuchungsrichters zugegangen waren, ob der Magistrat zur Unterstützung der Verhaftung der Angeklügten die Bürgerwehr berufen wolle und könne, erklärte sich dieser für inkompetent. Der Polizeidirektor berief die Bürgerwehr und sie sagte ihm Unterstützung zu, kam und that nicht nur nichts, sondern einzelne halfen dem in Masse sich sammelnden Haufen sogar Barrikaden bauen, und zwar ungehindert und ungestraft. Fenster wurden eingeworfen, Eisenläden geplündert, die Sturmglöden gezogen, die Gasröhren beschädigt. Das Militär schritt ein und die Aufständischen stoben auseinander. Gegen Mitternacht des 25. war die Stadt ziemlich beruhigt. Aber gegen Morgen wurde mit der schwersten Domblocke gestürmt; Aufständische hatten sich den Schlüssel zum Thurm gewaltsam verschafft; drei von ihnen wurden verhaftet, drei andere von 10 Bürgerwehrmännern und einem Turner aus der Haft befreit. In der handgreiflichen Unsicherheit wurde die Stadt unter das Kriegsgesetz gestellt, alle politischen und socialen Vereine aufgehoben, die Bürgerwehr entwaffnet und einige anarchische Zeitungen verboten.

Die Versammlung nahm den Bericht schweigend hin. Zur zweiten Sitzung stellten aber D'Estier, Borchardt und Kill den Antrag, der Belagerungszustand in Köln solle aufgehoben und der Kommandant wegen Verletzung der gesetzlich garantirten Grundrechte des Volkes zur Verantwortung gezogen werden. Die Dringlichkeit des Antrags wurde durch namentliche Abstimmung von 207 gegen 143 anerkannt und es fand eine lange und breite Diskussion statt, an deren Ende der Antrag von 186 gegen 169 durch motivirte Tagesordnung beseitigt ward. Die Diskussion eröffnete der Minister von Pfuel: „Ich wünsche, der Versammlung nur in einigen Worten von der Lage der Dinge Nachricht zu geben. In Köln war ein Zustand offener Widersetzlichkeit gegen Ordnung und Gesetz eingetreten, ein Zustand, welchem die Civilobrigkeit nicht Widerstand zu leisten vermochte. Die Bürgerwehr half sogar beim Barrikadenbau, und so blieb zuletzt nur das Einschreiten der Militärbehörde übrig. Dieses erfolgte mit Mäßigung, und nur dadurch wurde Blutvergießen vermieden. Um aber neuen Unordnungen vorzubeugen, dazu war das einzige Mittel die Erklärung des Belagerungszustandes. Der Belagerungszustand, das heißt: der Kriegszustand, und dieser fand thatsächlich schon statt, denn wer Aufruhr sagt, der sagt Krieg. Dazu kommt, daß Köln eine Festung ist, und für die Erhaltung einer solchen hafter der Kommandant mit Ehre und Leben. Aufruhr in einer Festung, das heißt den Feind innerhalb der Mauern haben. Der Ministerpräsident verliest hierauf einige Artikel aus der Instruktion für die Festungskommandanten vom 30. September 1809, nach welchen der Kommandant einer Festung befreit ist, von dem Tage an, wo dieselbe durch den Feind eingeschlossen, oder doch die Kommunikation mit der Armee abgeschnitten wird, oder aus sonstigen dringenden Gründen, die Festung in Belagerungszustand zu erklären. Dann treten alle Behörden unter den Kommandanten, und dieser kann bei vorkommender Veranlassung Alle vor ein Kriegsgericht ziehen, dessen Spruch bestätigen und sogleich vollstrecken lassen. Der Ministerpräsident schließt mit der Bemerkung, daß hiernach die Maßregeln des Kommandanten das einzige Mittel gewesen sei, einem neuen Ausbruch vorzubeugen und Blutvergießen zu verhindern. — Der Minister des Innern: Dem eben Gehörten will ich nur noch ein Wort der Berichtigung hinzufügen. Bereits diese Nacht habe ich eine Depesche erhalten, und im Augenblick empfangen ich eine telegraphische Depesche vom 27ten d. Mis., nach welcher der Zustand Kölns sich beruhigt hat. Schon gestern habe ich an den Präsidenten von Möller, der jetzt die Functionen eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz versieht, geschrieben, daß der gegenwärtige Zustand nur so lange dauern möge, als dringend nothwendig ist. Auch der Regierungspräsident von Wittgenstein, der ein alter Bürger Kölns ist, und die

Stadt sehr liebt, hat mir geschrieben, daß der größte Theil der Bürgerschaft durch die getroffenen Maßregeln sich sehr beruhigt fühle.

D'Estier: Unser Antrag zerfällt in 3 Theile, von welchen der erste die Aufhebung der gegenwärtigen Suspension der Grundrechte betrifft, welche nur die gesetzgebende Gewalt aufheben darf. Der zweite Theil betrifft dann die Aufhebung des Belagerungszustandes, doch will ich mich für jetzt auf den ersten Theil des Antrages beschränken, weil über diesen zunächst nur die Debatte stattfindet. Es mag sein, daß die verlesene Instruktion von 1809 dem Kommandanten das Recht gebe, so zu verfahren, wie geschehen, es fragt sich aber, ob in diesem Falle Gründe vorhanden waren, von jenem Rechte Gebrauch zu machen. Ueberdies kann abgesehen davon, daß eine Instruktion noch kein Gesetz ist, doch eine Verordnung aus dem Jahre 1809 nicht das Recht geben, die dem Volke in diesem Jahre gewährten Grundrechte aufzuheben. Auch giebt der Wortlaut der Instruktion nur das Recht, Verbrecher vor das Kriegsgericht zu ziehen, nicht aber die Presse zu suspendiren, ohne daß Verbrechen derselben vorliegen, oder das Versammlungsrecht aufzuheben, oder die Bürgerwehr aufzulösen. Das ist ein Säbelregiment, aber kein geordneter Zustand. Zu einem Blutvergießen war keine Veranlassung, denn die Kölner Bürgerwehr hat die Barrikaden nicht vertheidigt, sie hat nur bei ihrem Bau mitgeholfen. (Heiterkeit rechts.) Lachen Sie nicht bei so ernsten Dingen; es wird die Zeit kommen, wo Sie nicht mehr lachen werden! (Lärm rechts. Ruf: Keine Drohung!) Die Mäßigung des Militärs muß auch ich anerkennen, aber die Maßregeln des Kommandanten kann ich nicht billigen. Das Gesetz vom 6. April d. J. hebt jeden besondern Gerichtsstand auf, und doch ist in Köln ein Kriegsgericht niedergesetzt worden. Dabei muß man bedenken, daß diese Vorfälle sich in einer Stadt ereigneten, in welcher wenige Tage vorher Erceffe der Soldateska stattfanden, zu einer Zeit, in welcher ein Ministerium an diesem Tische sitzt, welches man im Lande für das Ministerium der bewaffneten Reaktion hält, eine Meinung, die nicht nur in den Erlassen eines Wrangel und Brandenburg, sondern auch darin ihren Grund findet, daß die Mitglieder dieses Ministerii durch viele Fäden mit dem alten System zusammenhängen. (Stürmische Bravo links, Zischen rechts.) Ich wiederhole es: Niemand darf Gesetze machen, als wir; stehen wir dies Recht einem General zu, so haben wir eine Säbelregierung; (Bravo und Zischen.)

Der Minister des Innern: Man hat uns das Ministerium der bewaffneten Reaktion genannt. Ich verweise dagegen auf unsere Ersten Auftraten. Womit haben wir angefangen? was sind unsere Erklärungen, unsre Thaten am Montag gewesen? Wir haben uns gegen die raktionären Bestrebungen erklärt, wir haben von der Armee gefordert, die Bahn der Freiheit zu betreten. Wir glaubten damit ein gutes Werk zu thun, sowohl bei der Armee selbst, als auch um das Volk zu beruhigen und um mit der Versammlung Hand in Hand zu gehen. Man hat ferner vom Säbelregiment gesprochen und hat doch die Mäßigung des Militärs anerkennen müssen. Der Kommandant hat zurückgehalten, den Kampf vermieden. Die Bürgerwehr Kölns war in Zwiespalt, der größere Theil machte mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache. Von den Barrikaden hat die rothe Fahne geweht, und Sie wissen, was für ein Zeichen das ist. Es ist wahr, die Barrikaden sind ohne Kampf weggeräumt worden, es war dies eine Folge davon, daß eine große Militärmacht entwickelt wurde, aber Köln ist eine große Stadt, und wenn nicht bald geeignete Maßregeln ergriffen wurden, konnten in einem andern Theile der Stadt neue Barrikaden errichtet werden, und dann war der Kampf unvermeidlich. Uebrigens wird das Ministerium bemüht sein, den gegenwärtigen Ausnahmezustand möglichst bald aufhören zu lassen. — Der Finanzminister: Ich will auf die einzelnen Punkte des Antrages näher eingehen. Der Abg. D'Estier hat Aufrechthaltung des Gesetzes vom 6. April d. J. verlangt, doch ist dieses für einen Zustand gegeben, wie er in Köln stattfand? In jenem ist ein ruhiger Zustand vorausgesetzt, und dort herrschte ein ungeselliger, solchen Bestrebungen mußte daher entgegengetreten werden. Die Bestimmungen der Behörden sind besonders in vier Punkten angegriffen worden: 1) In Betreff der Aufhebung der Vereine. Welche Motive hiefür vorgelegen haben, das zu übersehen, fehlt uns das Material, für die Rechtmäßigkeit der Maßregel bürgt aber der Umstand, daß sie in Uebereinstimmung mit den Civilbehörden getroffen worden. 2) Die Auflösung der Bürgerwehr. Dabei ist zugleich die Reorganisation versprochen, die in möglichst kurzer Zeit erfolgen soll. Nothwendig war aber die Maßregel, weil die Bürgerwehr nicht nur beim Barrikadenbau thätig gewesen, sondern auch, weil der Polizei-Commissarius von Grävenis unter ihren Augen verwendet worden, und in mehreren Gegenden der Stadt Schüsse auf das Militär gefallen sind. 3) Die Niederlegung eines Kriegsgerichts bezieht sich nur auf eine bestimmte Zeit, und ist beim Aufstande in einer Festung unbedingt nöthig. 4) Die Suspension der Zeitungen. Auch

hierbei sind die Motive unbekannt, für die Rechtmäßigkeit der Maßregel finde ich aber gleichfalls darin eine Gewähr, daß sie in der Konferenz der Civil- und Militärbehörden beschloffen worden. Wenn man endlich uns das Ministerium der bewaffneten Reaction genannt hat, so kann ich dagegen nur auf das verweisen, was wir bereits früher gethan haben. Wir wollen die Rechte des Volkes wahren, aber wir wollen es auch gegen Aufruhr schützen! (Bravo und Rufen.)

Die übrigen Anträge und Interpellationen waren von niederem Belang, wurden aber zum Theil leidenschaftlich besprochen. Löbe richtete die Interpellation an die Minister, warum das am 9. Aug. diskutirte Gesetz über die Todesstrafe noch nicht genehmigt und publicirt sei. In einer langen, sehr ordinär gehaltenen Rede wollte er die Dringlichkeit nachweisen, die Versammlung verwarf aber den Antrag auf Diskussion. Darauf wollte, mit dem eben abweisenden Beschlusse nicht zufrieden, der Abg. Eisecke wissen, bis wann die Publikation zu erwarten sei. Er brachte mit solcher Hast seinen Antrag ein, daß er

sogar namentliche Abstimmung über die Zulassung außer der Tagesordnung verlangte. Die Versammlung verwarf den Antrag mit 188 gegen 146 Stimmen.

Rees von Senbeck interpellirte das Ministerium, es solle erklären, ob es das vom vorigen Ministerium eingebrachte Gesetz zur Beschränkung des freien Vereinigungsrechts zu vertreten beabsichtige. Auch dieser Antrag wurde mit 169 gegen 155 Stimmen verworfen.

Robertus beantragte, die Regierung solle nächsten Dienstag die Aktenstücke, die sich auf den dänischen Waffenstillstand beziehen, der Versammlung vorlegen.

Mehrere Abgeordnete verlangten, daß binnen 14 Tagen der Kommissionsbericht über Aufhebung der Weinsteuern vorgelegt werde. Die Versammlung stimmte dem ohne Diskussion bei.

Endlich wurden die §. 69—76. des Bürgerwehrgesetzes erörtert und ohne Aenderung angenommen.

## Bekanntmachungen.

In neuerer Zeit vermehren sich in erheblicher Weise die Forst- und Jagdsrevel. Diese Erscheinung soll aus der im Publikum verbreiteten Meinung hervorgegangen sein, daß beim Erscheinen des neuen Staatsgrundgesetzes eine abermalige Amnestie für Forst- und Jagdsrevel eintreten werde, wie solche durch die Allerhöchste Ordre vom 26. Juni d. J. für die bis zu diesem Tage verübten Forstfrevel gewährt worden ist.

Auf ministerielle Anordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jene durchaus unbegründete Voraussetzung unrichtig ist.

Die neue Verfassung wird dem Volke die errungene Freiheit verbriefen, zugleich aber den Gesetzen die ihnen gebührende Achtung und Geltung sichern.

Wir warnen daher vor allen strafbaren Forst- und Jagdsreveln.

Merseburg, d. 29. Aug. 1848.

### Königl. Preuß. Regierung.

Vorstehendes Rescript der Königl. Regierung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Einsassen des Saalkreises.

Halle, am 18. September 1848.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Hafer, Heu und Stroh für die Pferde der im Saalkreise und in der Stadt Halle stationirten Gendarmen während des Jahres 1849 soll an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Hierzu habe ich einen Termin  
auf den 12. October d. J.  
Vormitt. 10 Uhr

in meinem Bureau angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine eingesehen werden können.

Halle, am 9. September 1848.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Professor Bonnell in Berlin.
- 2) An Hrn. Kaufmann Riehl dahin.
- 3) An den Train-Soldat Gottlieb Schönbrodt in Appenrade nebst 1 Paet 3 H 20 Loth.
- 4) An Herrn Maurermeister Arnold in Großenhain mit 28 Rp K.
- 5) An Hrn. Feldwebel Bosse in Helfta.
- 6) An Hrn. Justiz-Commissarius Hassert in Delitzsch.
- 7) An Hrn. v. Gruben in Schweinitz.
- 8) An Hrn. Feldwebel Franke in Enger.
- 9) An den Soldaten Ulrich in Sobernheim.
- 10) An den Klempnergesellen Thieleke in Worbis.
- 11) An Henriette Böger in Wangleben.
- 12) An Hrn. G. Scheibe in Gera.
- 13) An Hrn. A. Bellott in Magdeburg.
- 14) An Emilie Taubert in Pfaffenborff.
- 15) An Hrn. Bauer in Leipzig.
- 16) An Hrn. Schmidt Dreyer dahin.
- 17) An Hrn. Emanuel dahin.
- 18) An Hrn. Käpfer dahin.
- 19) An Hrn. G. Rawald in Halle.
- 20) An Hrn. Knapp in Braunschweig.

Halle, den 30. Sept. 1848.

### Königl. Ober-Post-Amt. Göschel.

### Großes Concert

heute, Dienstag den 3. October, im **Bad Wittekind** von dem ganzen Musikchor des Wohlöbl. 19. Infanterie-Regiments. Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 2½ *lg.*, Familien 5 *lg.*

### Zur Beachtung.

Der Oberförster v. Schütz in Diensten in Böckeritz bei Bitterfeld, hat mich im »Bitterfelder Kreisblatt« der Dienstwidrigkeit beschuldigt, und mich ein Subject genannt, ich habe dieserhalb an den Oberförster v. Schütz in Diensten geschrieben, und ihn zur gütlichen Einigung aufgefordert.

Nach 8 Tagen das Nähere in der Öffentlichkeit. Uebrigens lasse ich mich nicht von meinem Blicken abbringen; ich bin kein halber Mensch, sondern ein ganzer, und möge diejenigen, welche mich im zweideutigen Lichte halten, sich selbst bei der Nase fassen.

Berlin, den 25. September 1848.

W. A. Homann,  
Forstsecretair außer Dienst.

### Holz-Verkauf.

Kommanden Freitag den 6. October c. Vormittags 10 Uhr sollen im Dölauer Unterforste circa

### 30 Alstrn. Kieferne Stöcke

öffentlich meistbietend unter dem im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wollen sich Kauflustige zur vorangegebenen Zeit am Steigerhäuschen in der Nähe der Fasanerie b. Nietleben einfinden.

Die Herren Förster Kaiser in Nietleben und Hilfsaufseher Schuchardt in Dölau werden auf Verlangen die Hölder vorher anweisen.

Schleuditz, den 30. Septbr. 1848.

Der Oberförster  
Mehow.

Montag den 9. October von 8 Uhr Vormittags an und nöthigenfalls am folgenden Tage sollen im Auftrage herzoglicher Kammer zu Bernburg von dem Inventarium der dismembrirten Domaine Harzgerode meistbietend gegen baare Zahlung daselbst verkauft werden:

- 1) 6 starke Ackerpferde;
- 2) 15 Schweine, als 1 Hauer, 2 Sauen und 12 Läufer;
- 3) Ackergeräthe, als Wagen, Pflügen, Eggen u.;
- 4) Wirtschaftsgewerke, als Getreidemaschinen, Planen u.;
- 5) Hausgeräthe, als Betten, Kessel, Milchgefäße u.;
- 6) eine Partie Dünger, Düngeterde und Stroh.

Harzgerode, den 29. Septbr. 1848.

Reinecke.

# Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Allerhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines Königl. Commissarius gestellt, wird durch ein Actien-Kapital von  
**Einer Million Thaler Preuß. Courant**

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten  $\frac{2}{3}$  des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorauszahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

**Renten jeder Art** (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke Nr. 8).

Berlin, den 2. September 1848.

## Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme von uns unentgeltlich ausgegeben werden.

### Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

- F. Ehrenberg**, Haupt-Agent in Halle.  
**F. L. Baurmeister**, Agent in Bitterfeld.  
**J. C. Tiemann**, Agent in Delitzsch.  
**Theodor Schreiber**, Agent in Wettin.  
**F. G. Meise**, Agent in Alsleben a./S.  
**Wundarzt Böttger**, Agent in Cönnern.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft erfahren und in weiblichen Handarbeiten, besonders im Puzmachen, sehr geübt ist, sich auch jetzt noch in Con-dition befindet, sucht zum 15. October oder 1. November eine Stelle, entweder in einer Familie oder als Pflegerin und Gesellschafterin bei einer alten Dame. Das Nähere zu erfragen bei Frau Amts-Räthin Livonius auf dem Rittergut Scherbitz bei Schkeuditz.

Pracht- sowie feinste Apollo-Kerzen in glänzend weißen Qualitäten, sowie Palm-wachlichte, hell und sparsam brennend, ferner delikate neue marinirte Heringe empfiehlt  
Carl Räumann.

In meinem neu erbauten Hause an der Promenade Nr. 1349/50 ist das Logis, welches der Herr Amts-rath Wenzel bewohnt, von jetzt ab zu vermietthen und zum 1. April kommenden Jahres zu beziehen.

Das Winter-Halbjahr beginnt an der lateinischen Hauptschule Montag den 9. October. Anmeldungen neuer Schüler anzunehmen werde ich vom 3. bis 6. October Vormittags bereit sein; die Prüfung derselben wird Sonnabend den 7. October um 8 Uhr beginnen.  
C. K. Stein.

Sehr schönen Sauerkohl empfiehlt wieder  
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

### Auction.

Donnerstag den 5. October c. u. folg. Tage, Nachm. 2 Uhr, wird der Mobiliar-nachlaß der Hofapotheker Stephanischen Eheleute, bestehend in **1 Kutschwagen**, **1 Fortepiano**, mehreren Büchern, worunter: Stunden der Andacht, Schillers Werke, der ewige Jude und die Geheimnisse von Paris v. E. Sue, Lederstrumpfs Erzählungen zc., Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. in dem Hause Leipzigerstr. Nr. 1614 gerichtlich verauktionirt werden.

Gräwen, Auct.

Eine freundliche Familienwohnung von 4 kleineren Stuben, einigen Kammern und allem sonstigen Zubehör ist zu vermietthen und bald oder zu Neujahr zu beziehen in Nr. 45 h. auf der Promenade.

Es wird in der Nähe von Halle ein guter Hauslehrer gewünscht, der in allen wissenschaftlichen Gegenständen und in der Musik Unterricht geben kann. Frankirte Meldungen mit D. signirt befördert die Expedition des Couriers.

**Alle schriftlichen Arbeiten** (auch literarische), so wie **Gedichte** aller Art, auch satyrische, jedoch sich von aggressiver Polemik fern haltend, werden entsprechend angefertigt von M. Louis, concess. Schreib-Bureau auf dem gr. Sandberg Nr. 263.

Im Verlage von **A. D. Geisler** in Bremen ist erschienen und bei **G. Anton** in Halle vorräthig:

**Die neuerfundene Farbe**, oder Anleitung, wie man eine Farbe zum Anstrich für Häuser und Stuben in allen Couleuren bereitet, welche dem Holze, dem Eisen, den Fußböden einen so glänzenden und dauernden Anstrich giebt, daß alle andere Farben neben ihr zurückstehen müssen, die dabei in zwei Stunden trocknet und keinen Geruch nachläßt, auch selbst von der Seife nicht angegriffen wird. Zweite vermehrte Aufl. Herausgegeben vom Maler L. W. Räm-bach. 8. geh. 15  $\frac{1}{2}$ .

Die Nützlichkeit dieser Erfindung hat sich noch überall erwiesen, wo sie angewendet ward; dabei ist die Farbe wohlfeil und leicht zu verarbeiten. Was damit gestrichen ist, hat den höchsten Glanz und läßt durchaus keinen Geruch nach.

### Auction.

Sonnabend den 7. October sollen von früh 8 Uhr ab in der Schulwohnung zu Beesenstedt verschiedene Effecten an Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Wirthschafts- und Hausgeräthe im Wege der Auction verkauft werden, wie Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Dienstag, den 3. October, Versammlung des Handarbeiter-Vereins in der Rose Abends 7 Uhr.

# Rechnungs-Abschluss

der Kasse des Ausstattungs-, Unterstützungs- und Erbschafts-Vereins für Personen weiblichen Geschlechts  
in Jerichow und Umgegend.

		A. pro 1. Januar bis ult. December 1846.			B. pro 1. Januar bis ult. December 1847.			A. pro 1. Januar bis ult. December 1846.			B. pro 1. Januar bis ult. December 1847.		
		Rp	Sg	z	Rp	Sg	z	Rp	Sg	z	Rp	Sg	z
<b>A. Einnahme</b>													
a)	an Bestand . . . . .	3588	8	11	4937	13	1						
b)	= Resten . . . . .	20	2	6	28	7	—						
c)	= Zinsen . . . . .	97	20	10	139	5	—						
d)	= Einkaufsgeldern und fixirten Beiträgen . . . . .	237	12	6	150	7	6						
e)	= Beiträgen auf das 1. bis 144. Ausschreiben . . . . .	10632	9	—	—	—	—						
	= " " " 1. bis 110. Ausschreiben . . . . .	—	—	—	338	20	—						
f)	= sonstigen Einnahmen . . . . .	56	16	2	2	5	6						
	Summa:							14632	9	11	5595	28	1
<b>B. Ausgabe</b>													
a)	= Restausgaben . . . . .	3	10	—	33	17	6						
b)	= Verwaltungskosten . . . . .	820	28	4	152	1	9						
c)	= Ausstattungen an 137 Personen . . . . .	6866	—	—	—	—	—						
	= " " " 22 . . . . .	—	—	—	1088	—	—						
d)	= Erbschaftsgeldern f. 6 dergl. . . . .	266	—	—	—	—	—						
e)	= ausgeliehenen Ueberschüssen . . . . .	1738	18	6	1712	13	—						
f)	= Vorschusszahlungen . . . . .	—	—	—	2483	15	—						
	Summa:							9694	26	10	5469	17	3
<b>Bestand baar</b> . . . . .								4937	13	1	126	10	10
An ausgeliehenen Kapitalen sind vorhanden . . . . .								3299	25	—	5079	23	—
= Resten sind verblieben . . . . .								48	2	6	48	7	6
	Summa:							8285	10	7	5254	11	4
Hiervon ab an Restausgaben . . . . .								50	—	—	24	12	6
	Bleiben:							8235	10	7	5229	28	10
Mitglieder beim 144. Ausschreiben pro 1846: 713. — Die Ausstattung für 1 Person hat noch nicht gezahlt werden können. —				Das Kapital-Vermögen besteht:									
				a) in hypothek. ausgeliehenen Kapitalen . . . . .				1879		23		—	
				b) in Staatsschuld-scheinen . . . . .				2300		—		—	
				c) in kurmärk. Schuldverschreibungen . . . . .				800		—		—	
				d) in Prioritäts-Actien . . . . .				100		—		—	
				Sind . . . . .				5079		23		—	

Die unfixirten Beiträge sind im Jahre 1847 nur theilweise eingegangen und hat in Folge dessen die Zahlung der Aussteuer-Summen zc. zur Zeit noch nicht vollständig bewirkt werden können. Die Rechnung pro 1847 ist indes, um den Mitgliedern eine vollständige Uebersicht der Kassen-Verhältnisse zu verschaffen, gelegt.  
Jerichow, den 11. Mai 1848.

**Der Vereins-Vorstand.**  
Gebhardt. Behrend. Trübe. Genz. Sprögel.

Am vergangenen Sonnabend ist mir ein junger, brauner, flockhaariger Hühnerhund (Hündin) mit weißer Brust und weißen Füßen, auf den Namen Diana hörend, entlaufen. Wem derselbe zugelaufen sein sollte, wird gebeten, mir denselben gegen eine angemessene Belohnung baldigst wieder zuzustellen.  
Klausthor Nr. 2171.

Ein großer schwarzer Hund ist mir zugelaufen; der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten wieder in Empfang nehmen beim  
Handarbeiter Böttcher,  
Kleine Klausstraße Nr. 915.

Der Missions-Hülfs-Verein am Petersberge wird, so Gott will, sein heutiges Jahresfest Mittwoch den 11. October Nachmittags 1 Uhr in der Kirche zu Zörbig feiern. Der Herr Consistorial-Rath Dr. Tholuck in Halle hat gütigst die Präsidentschaft übernommen.

Den Einsender des mich betreffenden Aufsatzes im Hallischen Courier vom 29. September ersuche ich, seinen Namen zu nennen, worauf ich bereit bin, nähere Auskunft über den fraglichen Gegenstand zu erteilen, andernfalls ich dessen Beschuldigung für unwahr erkläre.  
A. Blossfeld.

### Anzeige oder Mühlenverkauf.

Da ich gesonnen bin, meine zu Schleesen bei Gräfenhainchen, im Wittenberger Kreise gelegene, ober-schläch-tige Wassermühle, die Gartenmühle genannt, versehen mit einem Mahlgang und Schneidemühle, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, meistbietend zu verkaufen, und lade demnach Kauf-lustige hierzu ein, sich den 23. October dieses Jahres früh 10 Uhr in meiner Wohnung einzufinden und ihre Gebote zu thun; das übrige ist an Ort und Stelle einzusehen.

Den 27. September 1848.

Carl Drescher.